Einen Zugang finden- Lehren und Lernen als künstlerischer Prozess

Die Lehrerinnen Jana Löhr und Stefanie Borghoff reisten zu einem Austausch mit dem Kindergarten sowie der Karl-Schubert- Schule für seelenpflegebedürftige Kinder und Jugendliche nach Wien. Im Sinne der Umsetzung des europäischen Gedankens vereinbarten sie eine Kooperation für die Studierenden der Fachschule für Heilerziehungspflege am BKHX.

Zukünftig haben jedes Schuljahr zwei Studierende die Möglichkeit ein dreiwöchiges Erasmus Praktikum an der Waldorf Förderschule zu absolvieren und Lernen als künstlerischen Prozess zu begreifen. Neben der kognitiv- und therapeutischen Unterstützung wird hier auch eine praktische Seite fokussiert: Von der Arbeit im Gewächshaus, über den Knüpfstern und die Kerzenherstellung aus Bienenwachs, dem Arbeiten in der Holzwerkstatt bis hin zur Splittersteingestaltung. Der Unterricht in Epochen ist eine Methode des intensiven Eintauchens in kreative Prozesse über einen Zeitraum von bis zu sechs Wochen. So wird es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich intensiv mit einer Thematik, wie beispielsweise dem Erleben der Buchstaben mit Teig, Seil und Sand zu begreifen und Wünsche und Pläne für die Gegenwart und Zukunft im Tanztheater Ball(oon) Dance umzusetzen. Bereits im Kindergarten geht es darum, Kindern mit heilpädagogischem Förderbedarf in ihrer Empfindungswelt anzusprechen. Innovative heilpädagogische Therapien werden im pädagogischen Alltag integriert, durch Heileurythmie, rhythmische Massagen, Musik- und Physiotherapie sowie Logopädie wird der Körper ermuntert aktiv zu werden.

Zudem stand eine Fortbildung am Ursprungsort der Psychoanalyse auf dem Programm. An der weltberühmten Adresse Berggasse 19 wohnte Freud mit seiner Familie. Hier informiert das renovierte Sigmund-Freud-Museum über das Leben und Werk des Begründers und seiner Tochter Anna sowie über die Geschichte des Hauses. Die Sonderausstellung „Verborgene Gedanken visueller Natur“ präsentierte ausgewählte Kunstwerke zur Gemeinsamkeit von Vision und Wirklichkeit und rückte somit das Lehren und Lernen als künstlerischen Prozess erneut ins Zentrum.